

Tipps für den praktischen Umgang mit dem Herbstschädling

Bekämpfung des Rapserrdflohs – eine Herausforderung

Eine gute Bekämpfung des Rapserrdflohs ist mittlerweile zur großen Herausforderung im Rapsanbau geworden. So erforderte die letztjährige Befallssituation acht Warndienste im Herbst und vier weitere im Frühjahr zur Information der Praxis. Starker Zuflug und milde Temperaturen, auch noch in den Monaten November bis Januar, die gute Bedingungen zur Eiablage boten, erforderten regional bis zu vier Insektizidapplikationen. Nicht immer gelangen die Behandlungen, sodass im Frühjahr Pflanzen mit typischen Schadsymptomen auffielen.



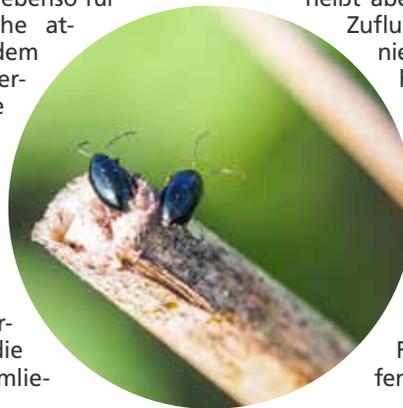
Vorsicht vor solch einem Ausfallraps in der Nachbarschaft. Nach der Bearbeitung fliegen die sich dort aufhaltenden Rapserrdföhe in die umliegenden Rapsbestände.

Mehrere Larven im Vegetationskegel haben durch ihre Fraßfähigkeit die apikale Dominanz gebrochen, sodass diese Pflanzen nur noch buschig weiterwachsen konnten. Das machte sich auch ertraglich in stärkerem Umfang bemerkbar. Das A und O der Bekämpfungsstrategie ist die regelmäßige Gelbschalenskontrolle. Diese beschränkt sich nach den letztjährigen Erfahrungen nicht mehr nur auf die typischen Zuflugsmonate September und Oktober, sondern geht weit über das in der Vergangenheit Gewohnte hinaus. Dabei ist für die späte Eiablage überwiegend kein neuer Zuflug die Ursache, sondern es sind die Weibchen, die bis dahin in den Rapsbeständen überlebt haben. Somit kommt der zielgerichteten Bekämpfung eine Schlüsselrolle zu.

Käfersituation zur Rapsernte beobachten

Die Beurteilung der Käfersituation für die Neuaussaat beginnt mit der Beobachtung zur Rapsernte. Aussagen wie „Die Rapskörner bewegen sich auf dem Wagen“ weisen auf ein stärkeres Auftreten hin. Nach der Ernte findet man die Käfer noch eine gewisse Zeit in der Rapsstoppel, bevor sie ihre Sommerruhe

in Knick- und Waldrändern absolvieren. Hat sich aber inzwischen der Ausfallraps in der Rapsstoppel zu einem dichten Bestand entwickelt, ist dieser ebenso für die Sommerruhe attraktiv. Unter dem dichten Blätterdach finden die Käfer ausreichend Kühle, Feuchtigkeit und Schatten. Wird dieser Bestand dann für die Getreideaussaat bearbeitet, fliegen die Käfer in die umliegenden Rapsbestände. Somit sollte man als Rapsanbauer auch die umliegenden Flächen im Auge behalten und die Gelbschalen regelmäßig auf Zuflug kontrollieren.



Rapserrdfloh an einer Rapsstoppel, bereit für den Abflug

Die neuen Rapsflächen werden, je nach Wetterlage, ab Mitte August, bevorzugt bei Temperaturen von 16 bis 20 °C angefliegen. Das heißt aber nicht, dass ein Zuflug nicht auch bei niedrigeren oder höheren Temperaturen stattfinden kann. Der angegebene Bereich ist das Optimum. Mit der Aussaat sollte die Gelbschale auf dem Acker stehen. Die Rapserrdföhe hüpfen eher zufällig in die Schale und fliegen nicht explizit auf die Farbe Gelb. Ein Eingraben erhöht die Fängigkeit der Schalen. Das sollte man bei Erreichen der Bekämpfungsschwelle (mehr als 50 Käfer pro Schale in-

nerhalb von drei Wochen) beachten. So gesehen besteht da noch etwas Luft nach oben. Besonderes Augenmerk für eine Gelbschalenüberwachung gilt Flächen, die in der Nähe von Altrapsflächen liegen, wo im vergangenen Frühjahr stärkerer Befall mit Rapserrdfohlarven beobachtet wurde. Die Gelbschalen müssen dann dort in der Nachbarschaft der Altrapsflächen beziehungsweise speziell in der Nähe der Sommerquartiere (Knicks, Waldsäume und so weiter) aufgestellt (eingegraben) werden. Allerdings müssen sie auch gut erreichbar sein, damit die Bereitschaft zu einer regelmäßigen Kontrolle gegeben ist. Es lohnt sich also durchaus, mehrere Schalen aufzustellen/einzugraben. Bei stärkerem Zuflug innerhalb eines kurzen Zeitraums sollten die Gelbschalen täglich kontrolliert und das Wasser gewechselt werden. Nach dem Zuflug vollziehen die Käfer einen Reifungsfraß und schreiten erst zirka Anfang Okto-

UNSER WEIZEN

A-WEIZEN
RGT DEPOT
Der Großkorn-A

Zwei sind nicht
zu bremsen

RGT SAATEN

A-WEIZEN
RGT REFORM
Offiziell empfohlen
Alles richtig gemacht!

Wichtiges kurz und knapp

Kleine Kohlflye

- Zuflug ist starken Populationschwankungen und Wettereinflüssen unterworfen
- Eiablage am Wurzelhals der jungen Pflanzen
- Larven fressen an den Wurzeln → befallene Wurzelfläche und Folgewitterung entscheidend für Überleben der Pflanzen
- Raps kann bei wüchsigen Bedingungen neue Seitenwurzeln bilden → häufig aber Folgeschäden, wie Wassermangel und verminderte Standfestigkeit



Die Larven der Kleinen Kohlflye verursachen Fraßschäden an den Wurzeln.



Kleine Kohlflye im Raps

- Feststellung des Zuflugs mittels Gelbschalen → bei stabilen Wetterbedingungen so Terminierung der Aussaat möglich
- einerseits nicht zu früh drillen (erste Bestände werden angefliegen), andererseits Etablierung von starken Einzelpflanzen als Ziel
- zugelassene Lumiposa-Beize vermindert Starkbefall; Buteo-Start-Beize ohne Einfluss

Wichtiges kurz und knapp

Rapserrdfloh**Bekämpfungsschwelle:**

- mehr als 10 % Blattfraß des Rapses → besonders kritisch im Keimblattstadium bis ES 12
- mehr als 50 Käfer innerhalb von drei Wochen pro Gelbschale
- Lumiposa-Beize ohne Einfluss auf den Befall mit Rapserrdfloh
- Buteo Start mit Anfangswirkung in der frühen Jugendphase des Rapses

Behandlung: Bekämpfung mit zugelassenem Pyrethroid (Wirkstoff Lambda-Cyhalothrin hat höchste intrinsische Wirkung) → Anwendungshäufigkeit von 75 ml/ha Karate Zeon: maximal 2-mal/Jahr

Hinweise zur Behandlung:

- Behandlungen nach Überschreitung der Bekämpfungsschwelle → nach Zuflug, aber vor der Eiablage

- Behandlungen im September möglichst in der Dämmerung → Lichtempfindlichkeit der Käfer
- Zuflug aus dem Sommerquartier im Herbst bei Temperaturen von 16 bis 20 °C → schubweise in Abhängigkeit von der vorherigen Larvenentwicklung (Herbst- oder Frühjahrslarven)
- mildes Winterwetter beachten → bei starker Aktivität (Eiablage) kann eine weitere Behandlung notwendig werden



Rapserrdfloh auf einem Rapsblatt

ber zur Eiablage. Mit Beginn des Reifungsfraßes setzt eine Lichtempfindlichkeit ein. Praxisbeobachtungen, wonach tagsüber keine Rapserrdföhe im Bestand gesichtet wurden und die Gelbschale dann morgens gut gefüllt war, bestätigen den Effekt der Lichtempfindlichkeit. Das bedeutet, in der Dämmerung und nach Sonnenuntergang sind die Käfer besonders aktiv. Die Lichtempfindlichkeit der Käfer ist besonders stark während und kurz nach dem Reifungsfraß ausgebildet. Später, im Zuge der Eiablage, schwächt sie sich ab be-

ziehungsweise verschwindet ganz, sodass dann im Oktober Käferaktivität am Tage für eine erfolgreiche Behandlung förderlich ist.

Gestresste Pflanzen bieten leichtes Spiel

Der Reifungsfraß der Käfer wird immer dann problematisch, wenn starker Zuflug auf gestresste Bestände trifft. Anfangs kleine Fraßlöcher wachsen mit, sodass sie optisch dramatischer wirken. Gut entwickelte Pflanzen können mehr Fraßschäden tolerieren.



Ein Kontrollfenster im Herbst offenbart das ganze Ausmaß des Befalls, Pflanzenverluste und buschige Pflanzen durch Verlust des Haupttriebes.

Wichtiges kurz und knapp

Blattläuse

- **Blattläuse** (Grüne Pfirsichblattlaus, Mehliges Kohlblattlaus): einerseits Saugschädlinge und andererseits Überträger des Wasserrübenvergilbungsvirus (TuYV)
- vermehrte Blattlausaktivität bei höheren Temperaturen im Herbst sowie milden Wintern
- Saugschäden mit Pflanzenverlusten durch starkes Auftreten → besonders in Einflugschneisen erkennbar
- Blattläuse hauptsächlich an der Blattunterseite → **Bekämpfung mit Pyrethroiden nicht wirksam!**
- Es gibt keine Bekämpfungsschwellen! Für Behandlungsentscheidung maßgeblich: Befallsstärke, Wüchsigkeit des Rapses und Folgewitterung
- zugelassen gegen Grüne Pfirsichblattlaus: 100 g/ha Teppeki (ES 12 bis 18) → Teppeki **ohne** Wirkung gegen Rapserrdfloh
- Anbau von TuYV-resistenten Sorten möglich



Grüne Pfirsichblattlaus und Mehliges Kohlblattlaus verursachen bei stärkerem Befall Saugschäden und übertragen das Wasserrübenvergilbungsvirus.



Durch den Reifungsfraß des Rapserrdflohs kann die Jugendphase des Rapses empfindlich gestört werden.

Fotos: Manja Landschreiber



Diese Rapsrpflanze ist stark durch den Larvenfraß in den Blattstielen beeinträchtigt. Auch der Vegetationskegel ist geschädigt.

Eine in diesem Zeitraum eventuell notwendige Behandlung (Bekämpfungsschwelle 10 % Lochfraß plus Zustand der Pflanzen) sollte möglichst zum Ende einer Warmwetterphase stattfinden, da der bisherige Zuflug dann erfasst wird und ein erneuter aufgrund kühlerer Temperaturen vorerst nicht stattfindet, sowie aufgrund der Lichtempfindlichkeit in der Dämmerung. Spritzungen direkt in Warmwetterphasen erzielen keine Dauerwirkung.

Gestresste Rapspflanzen werden bevorzugt angefliegen (Anreiz durch Duftstoffe). Somit haben günstige Aussaatbedingungen (optimale Verteilung und Einmischung des Strohs der Vorfrucht, gut abgesetztes, feinkrümliges Saatbett, Walzen des Saatbetts, um Kluten als Versteck des Rapserrdflohs zu minimieren) und eine ungestörte Jugendentwicklung durchaus positive Effekte.

Die Eiablage der Käfer möglichst verhindern

Ab Anfang Oktober schreiten die Weibchen zur Eiablage. Diese ist temperaturgesteuert. Dabei kann ein Weibchen bei günstigen Temperaturen bis ins neue Frühjahr hinein durchschnittlich 600, in Einzelfällen wohl bis zu 1.000 Eier ablegen. Aus den Eiern entwickeln sich Larven, die sich in die Blattstiele einbohren und diese minieren. Sind die Larven einmal in den Blattstielen, ist die Bekämpfung deutlich schwieriger. Die Larven können den pyrethroiden Wirkstoff des Kontaktinsektizids nur während des Ein- und Ausbohrens aus den Blattstielen und bei der Fortbewegung auf den Blattstielen aufnehmen.

Aufgrund der deutlich niedrigeren Temperaturen im Verlauf des späteren Herbstes hält das Pyrethroid länger durch. Trotzdem ist es sinnvoller, die Behandlung der Rapserrdföhe vor der Eiablage durchzuführen, um diese zu verhindern. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei mehr als 50 Käfern pro Gelbschale innerhalb von drei Wochen. Der Fokus liegt dabei auf der Anzahl der Käfer und nicht auf der Zeitspanne. Es ist auch nicht zielführend, exakt nach 50 Käfern die Behandlung durchzuführen. Die Begleitumstände, wie Zustand des Rapses, eventuelle Lichtempfindlichkeit und das Wetter, sind wichtige Einflussfaktoren. Da die Resistenzentwicklung unaufhaltsam voranschreitet, ist es besonders wichtig, die Anzahl der Insektizidmaßnahmen zu begrenzen. Ist beispielsweise die Bekämpfungsschwelle von 50 Käfern überschritten, der Wetterbericht verkündet aber ein Ende der warmen Phase in ein paar Tagen, so kann man durchaus, wenn es der Rapsbestand erlaubt, den Zuflug zulassen und erst danach behandeln. Der Zusatz von beispielsweise Folicur verstärkt die insektizide Wirkung.

Unter den pyrethroiden Wirkstoffen gibt es Wirkungsunterschiede. Lambda-Cyhalothrin ist der stärkste Wirkstoff gegen den Rapserrdfloh. Innerhalb der Lambda-Cyhalothrine gibt es wiederum Abstufungen basierend auf der Formulierung. Die Unterschiede äußern sich in Wirkungsschnelligkeit und Dauer.

Lumiposa versus Buteo Start

Die jetzt in Deutschland zugelassene Beize Lumiposa hat keinen

Einfluss auf den Rapserrdfloh. Die Beize Buteo Start ist in den baltischen Ländern zugelassen. Über das Saatgutverkehrsrecht kann

mit Buteo Start behandeltes Saatgut nach Deutschland eingeführt und ausgedrillt werden. Eine Anfangswirkung gegen den Rapserrdfloh (Reduzierung des Blattfraßes im frühen Stadium) konnte beobachtet werden. Je nach Zuflugstärke ist die Wirkung bis zum zweiten bis dritten Blattstadium begrenzt. Letztendlich verschafft man sich besonders auf Standorten mit stärkerem frühem Rapserrdflohdruck in der ersten Jugendentwicklung ein wenig Zeit. Die Verwendung der Beize Buteo Start ersetzt auch im frühen Bereich nicht die Gelbschalenkontrolle. Anschließende Spritzmaßnahmen sind je nach Befallsdruck notwendig. Eine Wirkung gegen die Kleine Kohlfliege konnte nicht beobachtet werden.

Manja Landschreiber
Landwirtschaftskammer
Tel.: 04 51-31 70 20-25
mlandschreiber@lksh.de



Der Samthandschuh für den Raps



Weitere Infos zu unserer neuen Kampagne „Nuvation“ unter: nufarm.de/nuvation

› Beste Verträglichkeit in der Kultur dank innovativer ISOLink Formulierung

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.nufarm.de
Hotline: 0221 179179-99



Grow a better tomorrow